

Die Welt ist verloren – der neue IPCC Bericht sagt das!

geschrieben von Admin | 17. August 2021

von Michael Limburg

Am Montag dem 9.8.21 veröffentlichte das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), von den deutschen Medien zum „Weltklimarat“ hoch geschrieben, seinen sechsten Sachstandsbericht (AR VI) über den Zustand des Weltklimas. Letzteres gibt es zwar praktisch und auch definitorisch nicht, aber umso besser lässt sich darüber forschen und schreiben. Und es ist auch nicht der ganze Bericht, sondern nur der der Arbeitsgruppe 1. Das sind diejenigen Wissenschaftler, die sich mit den naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels beschäftigen. Es sollen insgesamt 234 Männlein und Weiblein sein, wie die Berliner Zeitung ausgezählt hat. Und das auch noch aus 65 Ländern. Diverse waren wohl diesmal noch nicht dabei, jedenfalls werden keine als solche genannt. Was sie aber der Welt mitzuteilen haben ist wirklich dramatisch, zum Fürchten dramatisch. Doch das ist aber eigentlich auch nichts Neues, denn bisher war jeder IPCC Bericht dramatischer als der jeweils vorhergehende, wohl auch deshalb, weil es nur dafür Geld, Forschungsaufträge, Doktorandenstellen, etc. etc. gibt, obwohl die Daten, die dem IPCC ebenso wie allen, die es interessiert, weltweit zur Verfügung stehen, diese dramatische Entwicklung nicht hergeben. Aber dazu später etwas mehr.

Fakt ist, das IPCC und die ihm zuarbeitenden Stellen können bzw. dürfen gar nicht anders, denn im Gründungs-Mandat des IPCC stand (Hervorhebungen vom Autor), seine Aufgabe wäre es auf umfassende, objektiver offener und transparenter Basis die wissenschaftlichen, technischen und sozio-ökonomischen Informationen abzuschätzen, die wichtig seien, **das Risiko** des vom **Menschen verursachten Klimawandels** zu verstehen, ebenso wie seine (des vom Menschen verursachten Klimawandels... und nur den) möglichen Einflüsse, sowie Optionen zu finden für Anpassung und Minderung.

Das IPCC hat also ausschließlich die Aufgabe, den zur Gründung bereits als Risiko eingeschätzten Einfluss des Menschen auf den Klimawandel zu untersuchen, um ihn zu verstehen. Und damit auch ja kein Zweifel an dieser wissenschaftlich völlig unzulässigen Einengung auf Risiko und Einfluss des Menschen entsteht, schob es noch im IPCC-Glossar die Definition nach, was allein, nach juristischen Kriterien, unter dem Begriff „Klimawandel“ zu verstehen ist: **„Ein Klimawandel, der direkt oder indirekt auf menschliches Handeln zurückgeführt wird und der die Zusammensetzung der globalen Atmosphäre verändert und der zusätzlich zur natürlichen Klimavariabilität auftritt, die über vergleichbare Zeiträume beobachtet wird.“** Natürlicher Klimawandel, der die Welt seit dreieinhalb

Milliarden Jahren begleitet, ist damit eindeutig ausgeschlossen. Man nennt ihn deshalb auch anders, nämlich Klima-Variabilität oder Climate Variations.

Und nach dieser klaren Vorgabe wird seit 1988, dem Gründungsjahr, gehandelt, auch wenn sie seit dem Oktober 2017 von der offiziellen Webseite des IPCC verschwunden ist. Sie ist in der Strenge auch nicht mehr nötig, die Rahmen (Frames) sind seit nunmehr 33 Jahren gesetzt. Und entsprechend werden die Forschungsarbeiten vergeben, die genehmen gesammelt und ausgewertet, die entwarnenden, beruhigenden jedoch ausgesondert oder gar nicht erst zugelassen.

Und es kommt noch eines hinzu. Während die vollen Berichte normalerweise viele hundert Seiten umfassen, und sehr wissenschaftlich formuliert daherkommt, wird fast immer nur aus der sogenannten Summary for Policy Makers (SPM) berichtet und zitiert. So auch hier. Die umfasst nämlich nur rund 40 Seiten, soll das Wesentliche aus dem Full Report zeigen, ist aber – im Gegensatz zum ersteren – zu hundert Prozent, mit jedem Wort, jedem Komma, jeder Wendung- mit den beteiligten Regierungen abgestimmt, bzw. von diesen genehmigt.

Schaut man nun in diese Zusammenfassung, und sämtliche Medien, Parteien und Regierungen tun das, dann kann einem Angst und Bange werden. Und das soll es auch. Denn obwohl die Temperaturentwicklung (Achtung: Man spricht immer nur vom rein statistischen Wert der sog. Mitteltemperatur der bodennahen Atmosphäre bzw. ihrer Änderung bezogen auf einen ebenso rein statistischen aber völlig unbekanntem Referenzwert im 19. Jahrhundert, in der Pariser Klimaübereinkunft sogar vom 18. Jahrhundert) der letzten 6 Jahre defacto zum Stillstand gekommen ist, wird behauptet es würde immer wärmer und gefährlicher. Und damit das auch geglaubt wird, macht man die Vergangenheit einfach kühler. Wie das, werden Sie fragen. Ganz einfach! Man nutzt entsprechend konstruierte Computermodelle, füttert sie mit den richtigen Vorgaben und schwupp die wupp ist die gesamte Vergangenheit bis ins Jahr Null kälter. Weg ist die weltweit bestens dokumentierte mittelalterliche Warmzeit, weg ist die Warmzeit um das Jahr Null, die erst von der um 300 beginnenden Kaltzeit beendet wurde, deren schlimme Auswirkungen die Völkerwanderung bewirkte. Nun schlängelt sich die „Temperatur“ mit leicht fallender Tendenz in einem extrem engen $\pm 0,35$ ° Korridor (man sollte wissen, dass sich die Mitteltemperaturen der Klimazonen unserer Erde um satte 65 °C voneinander unterscheiden, die Unsicherheit dieser SPM Angabe liegt also bei sagenhaften $\pm 0,5$ %) immer weiter nach unten, bis sie plötzlich ab 1850 steil ansteigt. Und wie stark weiß man auch sehr genau, nämlich um + 1,07 °.

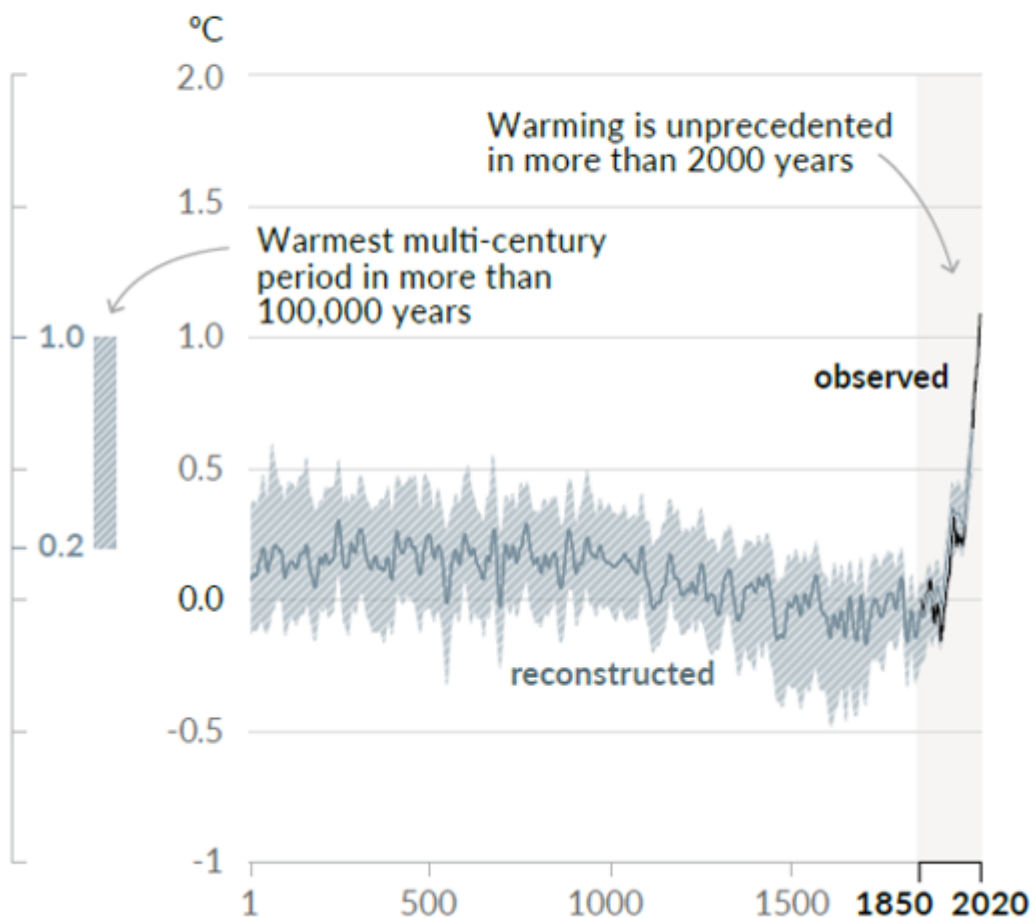
1,07 ° Wow!

Mir als studiertem Messtechniker (im Nebenfach) dreht sich jedes Mal der Magen um, wenn ich sehe, wie diese offensichtlich messtechnischen Laien, die Mathematik und ihre spärlichen Messdaten foltern, um zu dieser

völlig sinnfreien Aussage zu kommen. Aber damit erleben wir die Wiedergeburt des Hockeyschlägers formulierte es Fritz Vahrenholt. Der Hockeyschläger – so genannt, weil diese Kurve die Form eines Hockeyschlägers hat- war der rauchende Colt des dritten Sachstandberichtes 2001 und entpuppte sich im Nachhinein als übler Betrug des Klimaforschers Michael Mann. Heute feiert er fröhliche Urständ.

Changes in global surface temperature relative to 1850-1900

a) Change in global surface temperature (decadal average) as reconstructed (1-2000) and **observed** (1850-2020)



Änderungen der globalen Mitteltemperatur gem. SPM Figure SPM.1 auf Seite

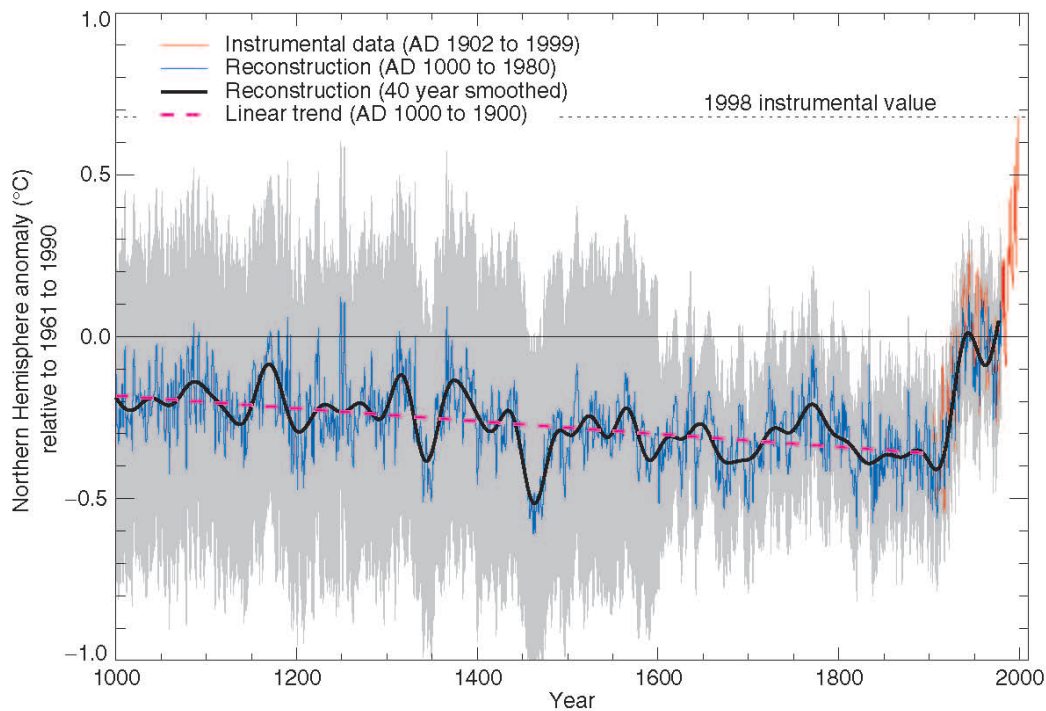


Figure 2.20: Millennial Northern Hemisphere (NH) temperature reconstruction (blue) and instrumental data (red) from AD 1000 to 1999, adapted from Mann *et al.* (1999). Smoother version of NH series (black), linear trend from AD 1000 to 1850 (purple-dashed) and two standard error limits (grey shaded) are shown.

„Hockeyschläger“ Kurve aus dem dritten Bericht TAT von 2001 der kurze Zeit später von McIntyre, McKittrick als Betrug des Michael Mann entlarvt wurde. (z.B. hier und hier)

„Übergenaues Rechnen ist das Kennzeichen schlechter Mathematiker“, pflegt der Fürst der Mathematiker C.F. Gauss über solche Leute zu sagen, heute finden sie alle Lohn und Brot als Klimaforscher.

Und weil Computer so unendlich geduldig sind, kann man mit ihnen noch viel mehr anstellen. Seit Jahren wird von interessierter Stelle behauptet die Zahl der „Extremwetter“ würde wegen des Klimawandels, ständig zunehmen, und, weil die Daten das ganze Gegenteil zeigten, behauptet man sie würden immer stärker werden. Doch auch das zeigen die realen Daten der Vergangenheit nicht, und noch viel besser, obwohl die Menschheit in den letzten 50 bis 60 Jahren gewaltig an Zahl zugelegt hat, sank die Zahl der klimabedingten Todesfälle um mehr als 99 %, auf ein nie da gewesenes Tief. Das durfte daher nicht so stehen bleiben, und man behauptet nunmehr auch einzelne Unwetter dem (menschgemachten versteht sich) Klimawandel zuordnen zu können. Wie Fritz Vahrenholt schrieb: „Jetzt heißt es, dass es Hinweise auf einen menschlichen Einfluss gibt auf beobachtete Veränderungen bei Extremen wie Hitzewellen, Starkniederschlägen, Dürren und tropischen Wirbelstürmen. Hierdurch wird es jetzt möglich, jedes extreme Wetterereignis in einen Zusammenhang mit CO₂-Emissionen zu bringen. Das ist viel wirkungsvoller, um politischen Druck zu erzeugen als durch die doch relativ wenig Angst erregende Temperaturentwicklung.“

So macht man das.

Doch damit noch immer nicht genug. Es muss ja auch genügend Angst vor Zukunft erzeugt werden. Und wie macht man das? Richtig, wieder mit Computermodellen. Und die sind alle so konstruiert, dass ihr Treibstoff das CO₂ ist. Je mehr desto heißer.

Während in den vorherigen Berichten der Sonne wenigstens noch ein winziger Einfluss zugestanden wurde, wurde der jetzt rigoros auf Null gesetzt. Diesen riesigen heißen gelben Ball am Himmel gibt es einfach nicht mehr. Und dies obwohl bspw. in Europa die Zahl der Sonnentage seit 2004 drastisch zugenommen haben. Und die Wolkenbedeckung entsprechend ab. In normaler Physik wäre das eine glasklare Ursache, beim IPCC ist das nicht der Rede wert. Schlimmer, sie wird als Ursache ausgelassen. Es muss das CO₂ sein. Stattdessen gibt man einem Katastrophen-Szenario genannt RCP 8.5 breiten Raum. Es ist zwar absurd, hat aber den Vorzug, dass es sehr dramatische Ergebnisse zeigt. So steigt drin der Meeresspiegel bis 2100 um einen glatten Meter, bis 2300 – ja, so lang rechnen die – sogar um 7 Meter. Leider wäre dann Genf, wo das IPCC sitzt, dann immer noch gut über Wasser, würde also nicht überflutet, aber wenigstens hätten die Kölner es nicht mehr so weit bis zum Nordseestrand.

Kurzum: Schon wieder beglückt man uns mit bestellter Wissenschaft, deren Ergebnisse, soweit bisher bekannt (SPM), das Papier nicht wert ist, auf dem sie gedruckt sind.

Der Beitrag erschien zuerst bei Epochtimes hier